

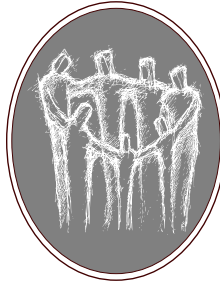
---

# MIT EINANDER

---

Berichte und Informationen aus dem Kirchort Flörsheim-Weilbach

## Katholische Pfarrgemeinde St. Gallus Kirchort Maria Himmelfahrt



**Mai 2021**

„Das Gemeinsame suchen“

Kindergarten – 50 jähriges Jubiläum

Worte zu Pfingsten von Bischof Kamphaus

Ein kurzes Leben

Migration ist eine seltsame Geschichte



© Maria Himmelfahrt

Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder

dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.  
(Mt 10,14)

## „Das Gemeinsame suchen“

Landesbischof Bedford-Strohm und Bischof Bätzing rufen zur Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag auf

Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, vertreten. Bei einer am



© Haus am Dom/Youtube

Ein lebendiges, digitales Glaubensfest erwarten die evangelische und katholische Kirche beim Dritten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT), der am 13. Mai 2021 beginnt. Dabei gehe es darum, nicht zuerst auf das Trennende und Strittige zu schauen, sondern den Glauben als Christinnen und Christen gemeinsam zu bekennen. Diese Auffassung haben der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Dr. Heinrich

Donnerstagabend, 22. April 2021, auf YouTube übertragene Podiumsdiskussion im Haus am Dom in Frankfurt am Main erinnerten die beiden Bischöfe an die sichtbaren ökumenischen Schritte seit dem Reformationsgedenken 2017: „Verlässlichkeit und Vertrauen sind in der Ökumene gewachsen!“, so die Vorsitzenden.

„Martin Luther wollte eines: Christus neu entdecken“, betonte Landesbischof Bedford-

Strohm. Die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche bei einem ökumenischen Gottesdienst im März 2017 in Hildesheim ausgesprochenen Selbstverpflichtungen zum gegenseitigen Umgang hob er als weitere Voraussetzung für den Dialog hervor. „Der ÖKT kann eine starke ökumenische Erfahrung werden, in deren Zentrum Christus steht. Uns als Kirchen ist es wichtig, dass dieses Zeugnis vom ÖKT vor allem in die Gemeinden hineinstrahlt.“

### **Angstfreier Umgang miteinander**

Angesichts offener theologischer Debatten zwischen der Ortskirche in Deutschland und dem Vatikan forderte Bischof Bätzing einen angstfreien Umgang. Schnell formulierte Etiketten müssten überwunden werden. Ausdrücklich wandte sich Bischof Bätzing gegen den mehrfach erhobenen Vorwurf, die Kirche in Deutschland wolle

sich von Rom trennen oder sei schismatisch. „Der Synodale Weg soll helfen, den Menschen das Evangelium als die überzeugende Lebensweise anzubieten. Dabei geht es auch um Fragen und Reformbemühungen, die es ehrlich anzusprechen gilt“, so Bischof Bätzing. Gleichzeitig mahnte er eine Verbesserung der Kommunikation mit Rom an, die nicht zuletzt auch durch die Coronapandemie eingeschränkt worden sei. „Wichtig ist es jetzt, strittige Fragen in einem ehrlichen und offenen, vor allem konstruktiven Dialog anzusprechen. Ich möchte in Rom um Verständnis werben, theologisch durchdacht. Das gilt auch für ökumenische Themen.“ Bischof Bätzing unterstrich im Haus am Dom, dass es Rom und zugleich eine starke Ortskirche brauche. „Papst Franziskus spricht selbst von der Notwendigkeit einer gewissen Dezentralität, ohne Rom als Zentrum aus dem Auge zu

verlieren.“ Er erinnerte daran, dass die Pandemie auch den Synodalen Weg durcheinandergebracht habe: „Nach der ersten Synodalversammlung waren persönliche Begegnungen nur noch sehr eingeschränkt möglich. Wir haben digitale Formate gefunden. Aber wir brauchen eine persönliche Kommunikation, um uns in die Augen zu schauen und dann theologisch zu diskutieren. Denn wir spüren, welche Spannungen der Synodale Weg zutage bringt, die Sichtweisen sind teilweise sehr divergent. Gerade deshalb müssen wir zusammenkommen können, denn die Debatten lassen sich nicht alleine auf der digitalen Ebene führen.“

### **Ein ständiges Auf und Ab**

Mit Blick auf die weiteren Erfahrungen der Corona-Pandemie und die vielfältigen Krisen innerhalb der Kirche sprach Bischof Bätzing von einer Achterbahn: „Bei allen Problemen

und Herausforderungen bleibe ich zuversichtlich. Und trotzdem hat die Pandemie unsere Pläne durchkreuzt. Wir erleben die Achterbahnfahrt von Unklarheiten und Verzweiflung in Familien, im Beruf, ja bis hin zu existenziellen Fragestellungen. Und auf der anderen Seite erlebe ich, wie sehr die Kirche mit Seelsorge und pastoraler Zuwendung gerade in dieser Krisenzeit gefragt ist. Menschen wollen, dass wir ihnen zuhören. Das sind Achterbahn-Erfahrungen, ein ständiges Auf und Ab“, so Bischof Bätzing.

Landesbischof Bedford-Strohm betonte, dass die Kirchen in enger ökumenischer Partnerschaft während der Pandemie stark präsent seien. „Insbesondere die digitalen seelsorglichen Angebote und Gottesdienste stoßen auf eine große Resonanz. 80 Prozent der evangelischen Gemeinden haben sich mit digitalen Angeboten in der Pandemie bemerkbar

gemacht“, so Landesbischof Bedford-Strohm. „Ich wünsche mir, dass wir aus dieser Krise erneuert hervorgehen, dass wir eine Kirche sind, die aus dem Geist lebt, Salz der Erde, Licht der Welt ist. Als Kirchen – katholisch wie evangelisch – wollen wir in die Gesellschaft hineinwirken. Wir können mit unserer Botschaft mehr in die Gesellschaft hineintragen, als sie schon hat.“ Er fügte hinzu: „Aus der Kraft der geistlichen Quellen schöpfend, wollen wir zuvorsichtig in die Zukunft gehen. Und das soll nicht ein Gefühl von Knappheit und Reduktion sein, sondern ein Gefühl von Fülle, einer Fülle, die uns von Christus geschenkt ist.“

### **"Wir sind da"**

Mit der Pandemie habe die Kirche gelernt, durch digitale Angebote Kirche sichtbar zu machen. „Es ist Gemeinde entstanden – auch digital. Ich bin fest überzeugt, dass wir mit diesen Erfahrungen auch

weiterarbeiten werden und müssen, wenn wir die Pandemie überwunden haben“, betonte Bischof Bätzing. „Auch nach der Pandemie wird es die Kirche geben, vielleicht erneuert, nachdenklicher. Jeder darf sicher sein: Wir sind für die Menschen da!“ Dazu trage auch der ÖKT in Frankfurt bei. „Sicherlich wäre es gut gewesen, in diesen Zeiten mit mehr als 100.000 Menschen ein Zeichen in der Öffentlichkeit zu setzen, um für Vertrauen, Zusammenhalt der Gesellschaft, für Klimagerechtigkeit und soziale Verantwortung zu werben. Nun wird der Kirchentag digital. Umso wichtiger ist, dass wir auch diese Themen nicht vergessen“, erläuterte Bischof Bätzing. Gemeinsam mit Landesbischof Bedford-Strohm rief er noch einmal zur digitalen Teilnahme auf: „Machen Sie mit, geben Sie – zu Hause, im Beruf, wo immer Sie sind – ein Zeugnis vom christlichen Glauben ab, geben wir mit dem

Kirchentag Antworten auf Fragen, die die Menschen uns stellen.“

Das Podium im Frankfurter Haus am Dom schloss eine Vorbereitungsreihe auf dem Weg zum ÖKT ab. Sie wurde vom Haus am Dom und der Evangelischen Akademie Frankfurt in Kooperation mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem Hessischen Rundfunk verantwortet.

Ein Podcast der Veranstaltung ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://open.spotify.com/episode/20bDDPU2hfjLI0OigCxu4x?si=f83af98ed20d408c>

sowie: unter:

<https://spoti.fi/2QT5zUX>

Bistum Limburg

## Ein Jubiläum: der katholische Kindergarten Weilbachs wird 50 Jahre alt

Am 18. Mai 1971 wurde unsere Kita feierlich eröffnet. Frau Rosi Reinelt hat damals die Leitung übernommen und mit einem kleinen Team unsere Kita liebevoll aufgebaut und 36 Jahre (bis 2007) geleitet.

Leider dürfen wir unser großes Jubiläum in diesem Jahr nicht feiern. Aber wir werden es,

sobald es die Situation erlaubt, natürlich nachholen.

Frau Reinelt hat uns zum "50. Geburtstag unserer Kindertagesstätte" ein Grußwort geschrieben. Viel Spaß beim Lesen und ein herzliches "Danke schön" an Rosi Reinelt.

Bettina Langer, Kommissarische Leitung

## Kinder, wie die ZEIT vergeht!

Genau im Mai ist es nun 50 Jahre her, dass die katholische Kirchengemeinde Weilbach ihren damals neugebauten Kindergarten eröffnen konnte. In hellen lichten Räumlichkeiten gab es Platz für 4 x 25 Kinder und Weilbach hatte damit ihre erste - nur für diesen Zweck

gebaute – Kindertagesstätte. Raum gab es ausreichend, angemeldete Kinder ebenfalls, aber zu wenige sozialpädagogisch ausgebildete Mitarbeiterinnen. Man muss wissen, dass in dieser Zeit das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer qualifizierten vorschulischen



Kinderbetreuung in den Vordergrund gerückt und damit eine neue Zeit angebrochen war...

So mussten wir übergangsweise zu dritt im Schichtbetrieb, vormittags andere Kinder, als nachmittags betreuen. Die Kirchengemeinde hat mir damals als noch sehr junger Frau die Leitung der Einrichtung übertragen, und somit hatte ich die Möglichkeit alles in meiner schulischen Ausbildung theoretisch Erlernte mit viel Begeisterung praktisch umsetzen zu können. Dabei sah ich nicht nur die Arbeit mit den Kindern, sondern auch die Chance innerhalb der kirchlichen und politischen Gemeinde viele Vernetzungsmöglichkeiten zu nutzen. Neu erbaute Wohngebiete brachten Neubürger, die auch durch die Kita schnell ihren Platz in der Gesellschaft finden konnten. Es wurden Eltern für die Arbeit in den Pfarrgremien gewonnen und der

Kindergarten somit zum Dreh- und Angelpunkt - nicht nur für die 3 – 6 jährige Kinder und deren Familien - sondern auch für viele andere Altersstufen.

Das anfänglich eher einer Wüstenlandschaft gleichende Außenengelände wurde immer mehr erweitert und Dank der Einsicht des Verwaltungsrates im Laufe der Jahre mit dem Pfarrgarten zusammengeschlossen. So konnten wir mit großem Einsatz – ganz besonders der Eltern - bei einem Wettbewerb den 2. Platz innerhalb Hessens für unser, für die Entwicklung des Kindes so wichtiges, naturnahes Außenengelände gewinnen. Zum Profil des Kindergartens gehörte schon damals die Hühnerhaltung. Dazu gibt es natürlich eine besondere Geschichte, die allerdings den Rahmen dieses Grußwortes sprengt und vielleicht zu einer anderen Gelegenheit einmal zu lesen sein wird.

Große organisatorische Herausforderungen brachte 1991 der Brand des Gemeindehauses und der Kita und damit für lange Zeit eine Einquartierung in der Weilbach-Halle. Im Nachhinein dann aber auch ein besseres Raumkonzept und etliche für die Arbeit mit den Kindern positive Veränderungen.

Vieles konnte ich mir vorstellen, aber dass ich die Gnade erlebe „meinem“ Kindergarten von 1971 zum 50. Geburtstag persönlich gratulieren zu dürfen, daran hätte ich niemals gedacht. Nun ist es soweit! Schade, leider ist es nicht der richtige Zeitpunkt, um große frohe Fest zu feiern – wer mich kennt, weiß, dass ich das besonders gerne tue – aber ich hoffe, dass ich bei der offiziellen Feier im nächsten Jahr noch genauso munter mit dabei sein kann!

Die Zeit bringt Veränderungen und fordert die Arbeit im

vorschulischen Bereich immer wieder neu heraus. Dennoch wünsche ich, dass es weiter möglich sein wird, in der Kindertagesstätte der katholischen Kirchengemeinde Weilbach ein frohes Zusammensein in Geborgenheit zu erleben. Die Grundlage allen Handelns sollte auch jetzt in Güte und Liebe füreinander geschehen. Und es sollte nicht aus dem Blick geraten, dass es wichtig ist, den Kindern und Familien Zusammenhänge transparent zu machen und ihre Neugierde nach dem Geheimnis des Lebens zu wecken, ohne dabei zu vergessen, dass das Leben HEUTE stattfindet und jeder Tag ein Geschenk Gottes ist.

Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und wünsche allen Beteiligten für die Zukunft Gottes Segen.

Rosi Reinelt, KiTa Leitung von  
1971 - 2007

## Jubiläum unseres Kindergartens

Nun ist die Kindertagesstätte der katholischen Kirchengemeinde in Weilbach schon 50 Jahre alt! Die angemessenen Feierlichkeiten für diese im inneren jung gebliebene Jubilarin sind aus bekannten Gründen auf das nächste Jahr vertagt, aber natürlich können wir uns jetzt schon über ihre bisherige Erfolgsgeschichte freuen und ganz herzlich zum 50. Geburtstag gratulieren.

Dabei haben wir durch 50 Jahre Kindertagesstätte (und Gemeindezentrum) nicht nur ein tolles bauliches Ensemble mit Pfarrhaus und Kirche sondern vor allem eine Institution in Weilbach, der die Weilbacher Eltern gerne ihre Kinder anvertrauen.

Die früheren und jetzigen Erzieherinnen und Leiterinnen haben es geschafft, zusammen mit Eltern und Gemeindegremien eine Einrichtung aufzubauen und weiterzuentwickeln, die sich wie selbstverständlich

eines guten Rufs erfreut und Wartelisten braucht. Dabei wurden über die Zeit viele Einzelheiten erneuert und hinzugenommen, das Außengelände umgestaltet, ein Umbau für eine U3-Gruppe gestemmt, die Öffnungszeiten verlängert, die Mittagsverpflegung mit eigener Küche erweitert, Weiterbildungen durchgeführt um die heutigen Qualitätsanforderungen zu erfüllen und vieles mehr.

Dass es dabei nach wie vor gelingt, die Eltern einzubinden, so dass diese sich nicht nur an feierlichen Anlässen beteiligen, an den Vorbereitungen des Markttages, des Weihnachtsmarktes sondern auch regelmäßig das Außengelände pflegen, bei den Umbaumaßnahmen Hand angelegt haben und sich im Elternbeirat engagieren, spricht für sich.

Damit das alles funktioniert, fallen neben dem pädagogischen Einsatz der Erzieherinnen immer wieder

Verwaltungstätigkeiten an – Abrechnungen, Reinigung, Baumaßnahmen und so weiter und so fort. Die Unterstützung bei diesen Themen gehörte von Anfang an zu den wichtigsten Aufgaben des Verwaltungsrates von Maria-Himmelfahrt oder des heutigen Ortsteams aber auch immer wieder beim Pfarrgemeinderat beziehungsweise Ortsausschuss. Nach der ehemals vor allem ehrenamtlichen „Verwaltung“ vor Ort kümmern sich heute hauptamtliche Koordinatorinnen um das Tagesgeschäft, doch nach wie vor beanspruchen die Themen der Kindertagesstätten einen großen Teil der Gremienzeit, und das ist auch gut so.

Selbstverständlich besuchen nicht nur katholische Kinder unsere „Kita“, aber es ist doch vor allem die Kindertagesstätte unserer Gemeinde, das heißt Eltern und Gremien haben die Gelegenheit sich an vielen

Stellen persönlich zu beteiligen und ganz viel mitzugestalten. In der Organisation Kirche ist das bekanntermaßen immer noch keine Selbstverständlichkeit. Die räumliche Nähe zu den weiteren Gebäuden der Gemeinde wurde regelmäßig genutzt, um mit den Kindern die Kirche kennen zu lernen, mit dem Bibliotheksteam zu lesen und nicht zuletzt Gottesdienste mitzugestalten. So zumindest in den Zeiten ohne Pandemieauflagen und hoffentlich bald wieder.

Dafür besuchen die Kinder gerne „ihre“ Kita, im Laufe der Jahre dann auch viele ehemalige selbst wieder als Eltern oder als aktive Mitglieder in der katholischen Gemeinde. In diesem Sinne alles Gute zum aktuellen Jubiläum, die Feier holen wir gerne nach. Bis dahin wünschen wir dem Team, Kindern und Eltern viel Kraft, Gesundheit und gute Nerven bei der

Bewältigung der aktuellen Herausforderungen!

Für Ortsausschuss und Ortsteam des Kirchortes Weilbach

Wolfgang Teschke

## **Pfingstgedanken - Gesicht der Erde**

„Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu“ (Ps 104,30). Dieses Gebet ist über 2500 Jahre alt und doch überraschend neu: „Das Angesicht der Erde erneuern.“ Haben wir das schon einmal bedacht: Die Erde hat ein Gesicht? Dass der Mensch ein Gesicht hat, das wissen wir, das zeichnet ihn aus. Wir können uns ins Gesicht schauen und uns anreden. Aber die Erde, die Geschöpfe – wie kann man da vom Gesicht sprechen?

Seltsam genug: Ein kleines Kind redet alle Dinge mit „du“ an,

ganz spontan, intuitiv. Wir lachen vielleicht darüber, denken: Das ist naiv, unaufgeklärt. Und wir reden es ihm aus. Schade, denn darin steckt Wahrheit. Die Dinge, die Geschöpfe sind Ausdruck eines Du, haben ein Gesicht.

Sie sind nicht einfach ein Ding, Materie, Material. Selbst in dem Wort Materie steckt ja noch die Nähe zu „mater“, zur Mutter Erde. Sie hat ein Gesicht, sie schaut uns an, und durch sie schaut Gott uns an und kommt auf uns zu. Die Erde ist endlich Ausdruck des

unendlichen Gottes, Gleichnis des Schöpfers. Gottes Geist wohnt in der Welt wie die Seele im Leib. Die Welt ist nicht geistlos, und Gottes Geist ist nicht weltlos oder gar weltflüchtig. „Der Geist des Herrn erfüllt das All...“

Der Geist Gottes ist nicht nur dem Menschen vorbehalten und schließlich gar nur für den Kopf oder für die Innerlichkeit reserviert. Wie er unseren Leib belebt, so auch die Mitgeschöpfe. Sie sind nicht irgendein Ding, geist- und gottverlassen, sondern von Gottes Geist beseelt. Der Geist Gottes gibt der Erde und den Kreaturen ihr Gesicht.

Glauben heißt, das Gesicht der Erde wahrnehmen und

durchschauen bis zum Gesicht des Schöpfers, das in den Geschöpfen aufleuchtet und offenbar wird. Um diesen Durchblick geht's. Die Umweltkrise ist eine Krise des Menschen: Er blickt nicht mehr durch bis zum Gesicht der Erde, durch das Gott uns anschaut. Durch Attacken gegen den praktischen Materialismus und Konsumismus allein werden wir die Situation nicht durchgreifend ändern, sondern nur dadurch, dass wir richtig sehen lernen, neu den Durchblick gewinnen.

Bischof, Franz Kamphaus  
aus dem Jahreslesebuch  
„Lichtblicke“, Herder Verlag

## Ein kurzes Leben

„Ich habe mich die ganze Woche auf das Baden am Samstag gefreut. Wir, die Jüngeren, wurden immer zu zweit in die Badewanne gesteckt und mit der wichtigen Aufgabe betraut, uns selbst zu waschen. Dieser Aufforderung sind wir mit Eifer nachgekommen und haben uns den Rücken geschrubbt, bis dieser krebsrot war. Danach saßen wir in Badetücher eingewickelt in der Küche, bei heißem Kakao und Butterbrot.“ So oder ähnlich haben es viele unserer Eltern oder Großeltern erlebt. Sie haben uns davon erzählt und auch viele andere kleine Begebenheiten aus ihrer Kindheit geschildert. Auch Sophie Scholl hat es ähnlich in einem Schulaufsatz beschrieben. Nur konnte sie nichts mehr an Kinder oder Enkelkinder weitergeben. Sie wurde nur 21 Jahre alt.

Jeder kennt die Geschichte der „Weißen Rose“ und die tragischen, brutalen Morde an

den Geschwistern Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst und den wenige Monate später hingerichteten Willi Graf und Kurt Huber. Nach dem Ende der DDR sind im Stasi-Archiv Ermittlungsakten und Vernehmungsprotokolle im Zusammenhang mit der Verhaftung von Sophie Scholl und anderen Beteiligten der Weißen Rose aufgetaucht, die beweisen, dass die Widerstandsorganisation viel umfangreicher und verzweigter war, als lange vermutet.

Am 9. Mai wäre Sophie Scholl 100 Jahre alt geworden (Ihre Schwester Elisabeth ist letztes Jahr kurz vor ihrem 100. Geburtstag gestorben). Ihr war diese Zeit nicht gegeben. Für Ihren Mut – auch im Angesicht des Todes – wird sie von vielen als Heldin verehrt. Nach den Geschwistern Scholl sind die meisten deutschen Schulen benannt.

Aber sie war ja nicht nur Widerstandskämpferin – auch, wenn Ihr Freundeskreis hauptsächlich politisch motiviert war. Ihr Abitur schrieb Sie mit dem Aufsatzthema "Die Hand, die die Wiege bewegt, bewegt die Welt". Nach dem Abitur begann sie eine Ausbildung zur Kindergärtnerin, denn Kinder mochte sie gerne. 1942 zog sie nach München zum Biologie- und Philosophiestudium. Sie liebte die Berge, das Skilaufen und Schwimmen. Literatur und Musik hatten einen hohen Stellenwert, sie malte und zeichnete. Und wurde so plötzlich

und grausam aus dem Leben gerissen.

Quellenangabe:

[www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/60955/sophie-scholl](http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/60955/sophie-scholl)

[www.g-geschichte.de/plus/hans-und-sophie-scholl](http://www.g-geschichte.de/plus/hans-und-sophie-scholl)

Roswitha Majura, Redaktionsteam



## Migration ist eine seltsame Geschichte

Eine dieser Geschichten, von denen ich sicher bin, dass seine Leute extrem mutig sind! So sehr, dass sie alles durchstehen konnten.

Legen sie ein paar Kilo mehr in den Koffer? Schauen sie sich das Haus und die Straße und die Lieben der Familie zum letzten Mal an? Und gehen sie weg.

Vielleicht für ein paar Jahre, vielleicht für immer. Wie viel will er gehen? Wie will er diese Holzbrücke überqueren? Wie seltsam sind diejenigen, denen von allem das Herz gebrochen ist. Diese Einwanderer sind mutige Helden, um gegen alles zu kämpfen.

Auswanderung bedeutet, sich für Frieden statt Nostalgie zu entscheiden, anstatt keinen Frieden zu haben, aber mit seinen Lieben zusammen zu sein. Und dies ist die grausamste Entscheidung, die ein Mensch treffen muss. Beide

Entscheidungen enden in einem versteckten Bedauern.

Die Schreiberin dieser Zeilen hat vor neun Jahren ihre Heimat Afghanistan verlassen und ist mit ihrem Mann und zwei Kindern, nach einigen Jahren in der Türkei, über das Mittelmeer nach Europa und Deutschland eingewandert. Sie lebt seit vier Jahren in Weilbach. Sie versucht mit starkem Willen und Einsatz hier in Deutschland wirklich anzukommen, die Sprache und Gebräuche zu lernen und für das Land eine Bereicherung zu sein. Und doch schwebt die große Traurigkeit über all das, was sie zurück gelassen hat, über ihrem Leben. Der Deutsch-Ausländische-Freundeskreis von Maria Himmelfahrt hat sich der Familie angenommen und gibt ihr so viel Hilfe bei der Integration und beim Lernen, wie es Corona zulässt. Shabana G. M. trägt ihr Herz auf der Zunge und versucht ihre Gefühle in

Worte zu fassen. Sie ist dankbar für alle Chancen, die das freie und friedliche Deutschland ihrer Familie bietet. Sie sagt: „Deutschland hat mich nicht gerufen. Ich bin gekommen und habe hier viele Chancen. Ich will mich anstrengen, dass ich dem Land etwas zurückgeben kann. Ich liebe Deutschland.“

Die Gedanken der Zugewanderten, ihre Erfahrungen von gefährlichen Transportwegen, von Ausnutzung ihrer unsicheren Lebenssituation und ihre klare Einsicht, dass hier keiner auf sie gewartet hat oder sich freut, dass sie da sind, drückt

auf deren Lebensfreude. Und was es bedeutet, alle Verwandten und Freunde auf nicht absehbare Zeit zu verlassen, kann man sich, wenn man jung aufbricht, nicht vorstellen.

Die wenigen Zeilen „Migration ist eine seltsame Geschichte ...“ sollen ein Anstoß sein, immer wieder mit einem Lächeln und mit der Bereitschaft zu verstehen, die Mauer des Misstrauens zwischen uns und den Fremden abzubauen.

Marita Brose, Deutsch-Ausländischer-Freundeskreis

## Aus der Gemeinde

### Und der Kreis wird immer größer .....

Wir freuen uns sehr, dass der Aufruf des Ortsteams zur Unterstützung des Gartenteams erfolgreich war. In Zukunft werden wir von Frau Maria Mohr, Frau Jana Westius und Herrn Martin Spießmann unterstützt. Für die Bereitschaft mitzuarbeiten – was für uns eine große Entlastung ist – sagen wir DANKE!

Sollte es noch weitere Unterstützer geben, sprechen sie uns an. Arbeit gibt es genug.

Das bisherige Gartenteam

Monika Fischer  
Anne Kuhlmann  
Rainer Piszczek

### Maiandacht am Mittwoch, 12. 5.

Die Frauengemeinschaft lädt herzlich zu einer

Marienandacht ein. Das Gebet findet am Mittwoch, den 12. 5. um 14.30 Uhr in unserer Kirche statt.

Regina Benisch und Maria Mohr, Frauengemeinschaft

### Die Bücherei ist so gut wie geöffnet



Wir freuen uns darauf, weiterhin **Bücherüberraschungstaschen** packen zu können. **Also aufgepasst!** Es hängt wieder eine Liste am Gemeindezentrum, da könnt Ihr euch eintragen für eure Büchertaschen, die dann am **Mittwoch, 5. Mai, 12. und 19. Mai 2021 ab 14.30 Uhr** abgeholt werden können.

Ihr bekommt von uns neue Stofftaschen und wir würden uns freuen, wenn Ihr eure ausgeliehenen Bücher in der alten Tasche zurückgeben würdet. Übrigens ist geplant, dass wir bis auf Weiteres an diesem Konzept festhalten werden.

Silvia Frank, Büchereiteam,  
[koeb.weilbach@gmail.com](mailto:koeb.weilbach@gmail.com)

Dem ist der Kirchenvorstand gefolgt. Das bedeutet, dass unsere Schwestergemeinde weder am Freitag noch am Samstag in der Kirche von Maria Himmelfahrt sein werden.

Der Kirchenvorstand  
evangelische Gemeinde Weilbach

### **Konfirmation in unserer Kirche**

Der Kirchenvorstand der evangelischen Schwestergemeinde hat den Beschluss gefasst, dass die Konfirmationsgottesdienste am Samstag, den 01.05.2021 nicht stattfinden.

Die Flörsheimer Inzidenz von 225 pro 100 000 Einwohner in den letzten 7 Tagen ist zu hoch und die Empfehlung der evangelischen Landeskirche besagt, dass es ab einem Wert von 200 keine Konfirmation geben soll.

## Gottesdienste in Flörsheim im Mai 2021

Die ausführliche Gottesdienstordnung finden Sie im Wochenplan. Aufgrund der Corona Auflagen ist die Anmeldung zu den Sonntags-Gottesdiensten notwendig. [online: <https://eveeno.com/gottesdienst-florsheim-45> / ☎: 06145 33927 (Öffnungszeiten des Pfarrbüros)] – ÖG = ökumenischer Gottesdienst, A = Andacht, gestaltet von der KAB

2021	Maria Himmelfahrt Weilbach	Sankt Katharina Wicker	Sankt Gallus Flörsheim	Sankt Josef Flörsheim
Sa 01.5.		18.00		10.00
So 02.5.	<b>10.30</b>		10.30	9.00 & 18.30
Mo 03.5.				
Di 04.5.			19.00	
Mi 05.5.	<b>08.00</b>	18.00		
Do 06.5.				19.00
Fr 07.5.				
Sa 08.5.	<b>18.00</b>			
So 09.5.		10.30	10.30	9.00 & 18.30
Mo 11.5.				
Di 11.5.			19.00	
Mi 12.5.	<b>08.00</b>		19.00	
Do 13.5.		?	?	?
Fr 14.5.				
Sa 15.5.		18.00		
So 16.5.	<b>10.30</b>		10.30	9.00 & 18.30
Mo 17.5.				
Di 18.5.			19.00	
Mi 19.5.	<b>08.00</b>	18.00		18.00 A
Do 20.5.				19.00
Fr 21.5.				
Sa 22.5.	<b>18.00</b>			
So 23.5.		10.30	10.30	9.00
Mo 24.5.	<b>10.30</b>	9.00	10.30 ÖG	9.00 & 18.30
Di 25.5.			19.00	
Mi 26.5.	<b>08.00</b>	18.00		
Mo 27.5.				19.00
Fr 28.5.				
Sa 29.5.		18.00		
So 30.5.	<b>10.30</b>		9.30 ?	9.00 & 18.30
Mo 31.5.		18.00		10.00

Die Gottesdienstordnung zu Christi Himmelfahrt in allen 4 Kirchorten und am 30.05. in St. Gallus steht coronabedingt noch nicht fest, bitte den Wochenplan beachten!

## Termine im Mai 2021

### **Gremien des Kirchorts und der Pfarrei**

Dienstag, 18.5.21	20:00 Uhr	Treffen Vorstand Ortsausschuss
Dienstag, 25.5.21	20:00 Uhr	Treffen Ortsausschuss
Donnerstag, 27.5.21	20:00 Uhr	Treffen des Ortsteams

Aufgrund der Corona Situation werden die Treffen der Gremien wahrscheinlich als Videokonferenz abgehalten. Der dazu notwendige link wird separat per mail verschickt.

### **Bücherei „Der Lesebär“**

Mittwochs, 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr Öffnungszeit der Bücherei  
„Der Lesebär“ im Gemeindezentrum

Bitte beachten Sie die Informationen zur Bücherei auf der Internetseite unserer Pfarrei – [www.kath-kirche-floersheim.de](http://www.kath-kirche-floersheim.de)

### **Ministranten**

Zu Redaktionsschluss lagen keine Termine der Ministranten vor

### **Redaktion und Konzeption „Miteinander“**

Dienstag, 26.5.21

Abgabeschluss für das Maiheft Termine und Artikel, die veröffentlicht werden sollen, bitte bis dahin an Marita Brose

[brose.marita@googlemail.com](mailto:brose.marita@googlemail.com).

Mittwoch, 27.5.21

17:00 Uhr

Redaktionssitzung im Gemeindezentrum Maria Himmelfahrt, soweit dies aufgrund der Corona Situation möglich ist.

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros**

Mittwochs von 08:30-12:00 Uhr

Donnerstags von 16:30-18:00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten ist Gemeindefereferentin Kornelia Schattner unter der Nummer des Pfarrbüros Maria Himmelfahrt, Tel. 33927 zu erreichen.

Neue Telefonnummer für das Pfarrbüro in Flörsheim 54 666-0

---

---

## Herausgeber

Katholische Pfarrgemeinde St. Gallus

Kirchort Maria Himmelfahrt

Frankfurter Straße 36

65439 Flörsheim-Weilbach

Telefon: 0 61 45 / 3 39 27

Telefax: 0 61 45/ 99 01 45

E-mail: [weilbach@kath-kirche-floersheim.de](mailto:weilbach@kath-kirche-floersheim.de)

[www.kath-kirche-floersheim.de](http://www.kath-kirche-floersheim.de)

© Katholische Pfarrgemeinde St. Gallus

Alle Rechte vorbehalten

## Miteinander

Marita Brose

Alexandra Dörhöfer

Dr. Ludwig Kuhlmann

Roswitha Majura

Renate Müller-Balzarek

Angelika Remsperger

Jupp Remsperger

## Website

Dr. Ludwig Kuhlmann